"Mäusevirusaktion"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638909

Nutzungsbedingungen

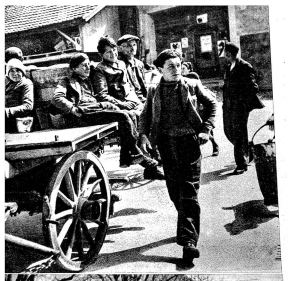
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

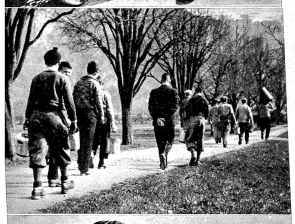
Haftungsausschluss

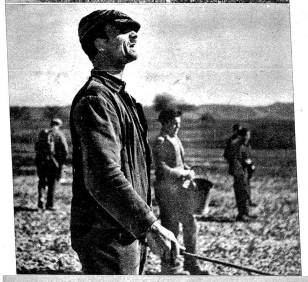
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch







Als besonders wichtig für ein rasches Vorrücken, hat der Nachschub immer zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu sein

Links von oben nach unten: Von der Dorfjugend wird dieser ausserordentliche Anlass zu einem kleinen Fest gestempelt, denn sie hat zum heutigen Nachmittag ja extra frei bekommen. — Eher einem Festzug gleichend zieht der Tross, voran die „Giftfuhre", dahinter die Dorftruppe mit der „Spezialbewaffnung", hinaus ins Feld, alles in gehobener Stimmung und voller Siegeszuversicht. — Der Bürgermeister hat für heute den Marschallstab in Form einer Haselrute in die Hand genommen und führt als alter Haudegen die Schlacht im Felde persönlich. Mit zweckdienlicher Schützenlinie führt er seine Leute in die Schlacht

„Mäusevirusaktion"

Gemeinsame Not führt zu gemeinsamem Kampf, kittet vom Staat ganzen bis zur Gemeindezelle alles viel fester zusammen. Sogar im Dorf werden kleine Zwistigkeiten und Rivalitäten nebensächlich und hintangestellt, wenn es gilt, einer gemeinsamen Not zu steuern.

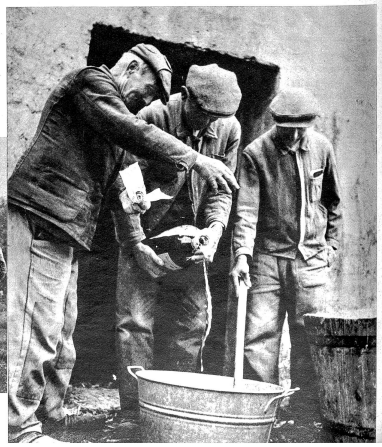
Einzeln und in Rotten sind die Mäuse über die Felder und Aecker hergefallen und haben sich verschanzt. Raubend und plündernd durchstreifen sie das frischangelegte Saatgut des schaffigen Juradorfes, das in getreuer Erfüllung seiner Eidgenossenpflicht mit höchstgesteigerter Anstrengung sein Mehrmass an Ackerland bebaut hat.

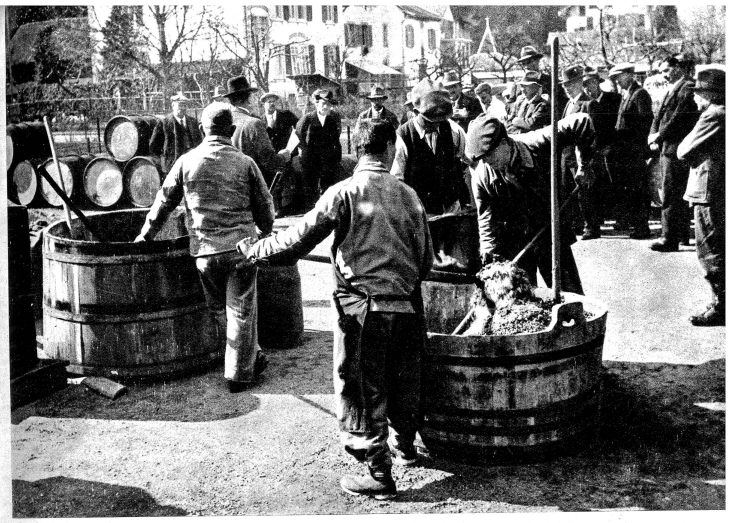
Im Dorfe selbst hat darum der Bürgermeister als «Feldhauptmann» die Gemeinde eiligst zum Kriegsrat einberufen. Man ist sich einig, dass unverzüglich zum Gegenangriff geschritten werden muss.

Kilometerweit sind die Felder durchlöchert, und es ist keine Seltenheit, dass man auf einen einzigen Quadratmeter an die 30 Löcher zählen kann. Daneben haben sie sich Erdhaufen aufgeworfen, die sich wie eine Staffel von Bunkern als die sogenannte «Mauslinie» ausnehmen. Es sind die Löcher und Erdhaufen jener Sorte Feldmäuse, die sich innert Jahresfrist bei einigermassen normalen Verhältnissen, von einem einzigen Paar auf 1000 bis 2000 Stück vermehren können. Darum ist rasches und gründliches Handeln Pflicht.

Die moderne Chemie hat hier ein Kampfmittel geschaffen. Diesmal der Menschheit zu Nutz und Frommen.

Aus den Laboratorien des Schweizerischen Serum- und Impfinstitutes jagt der Camion heran, eine Staubfahne den Langschwänzlern unheilverheissend über die Felder legend. Im Dorfe angelangt, wird fieberhaft





Ein Dorf zieht gegen einen gemeinsamen Feind ins Feld

Oben:
Der Bürgermeister hat das ganze Dorf auf 1 Uhr bestellt. Aber das Interesse an der gemeinsamen Aktion ist so gross, dass viele schon früher, mit Löffel und Kesseli bewaffnet, angerückt sind. Der Bürgermeister und der Gemeindeschreiber mischen gemeinsam und höchst persönlich, den Virus mit dem bereitgestellten Weizen und Hafer

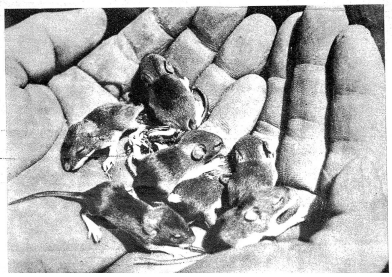
Links:
Drüben beim alten Ofenhaus, das heute zum Hauptquartier wurde, werden die soeben und noch warm aus dem Serum- und Impfinstitut eingetroffenen Virusflaschen sofort nach Vorschrift verdünnt und mit dem Lockweizen in grossen Bottichen vermischt

Oben: Bei dem weitmaschigen und klug angelegten Fluchtnetz werden bei den „Bunkern" Zeitzünder gelegt durch Eingiessen des vergifteten Weizens in die Löcher. Dabei ist es keine Seltenheit, dass man an die 30 solcher Eingänge auf einem einzigen Quadratmeter zählen kann.

Rechts: Ein ausgenommenes „Mineurnest". Das ist der Feind, gegen den das ganze Dorf so erbittert ankämpft. Warum es seine rasche und gänzliche Ausrottung anstrebt, ist doppelt verständlich, wenn man weiss, dass ein einziges Mäusepaar im Stande ist, sich innert Jahresfrist auf 1500 zu vermehren

Bonbonne um Bonbonne des noch warmen Virus (Mäusegiftes) ausgepackt und mit der bereitgestellten Lockspeise, mit Hafer und Weizen, vermischt.

Auf punkt 1 Uhr hat sich alles im Dorf, was gehen kann und nicht gerade an der Grenze steht, mit Kesseli und Löffel bewaffnet, eingefunden, um die letzten Vorsichtsmassregeln und Weisungen der Kampftaktik entgegenzunehmen. Die Dorfschule aber hat zu diesem ausserordentlichen Kampftag extra frei bekommen.

Jetzt bewegt sich der ganze Zug geschlossen hinter der Bottichfuhre hinaus ins Feld zum Grossangriff auf den nichtsahnenden und das Dorf belagernden Feind. In geschlossener Schützenlinie wird ohne Rücksicht auf den Eigentümer des Feldes oder Ackers vorgegangen. Gemeinsamer Kampf ruft die Zusammengehörigkeit der Dorfgemeinschaft in Erinnerung und führt zum sichern Ziel.

Bildbericht: ILLUSTRA